Noch einige Bemerkungen zu dem Artikel von Sp. Brusina im IV. Heft des L. Jahrganges dieser Zeitschrift.

Von Dr. **E. Rössler**, Zagreb.

Wie Hr. O. Kleinschmidt, so hat auch mich der Aufsatz des Hrn. Brusina veranlasst, die Feder zu ergreifen, um einige Worte zu dessen Bemerkungen hinzuzufügen.

Diese meine Bemerkungen sollen sich hauptsächlich darauf beziehen, was Hr. Brusina über Kroatien und dessen zoologisches Nationalmuseum sagt, da ich glaube, dazu eine Berechtigung zu haben, weil es mir beschieden war, die Vogelsammlung desselben nach mehr als dreissigjährigem Bestande zu katalogisieren.

Zur Vervollständigung der Bemerkung des Hrn. Brusina über *Buteo ferox* will ich hinzufügen, dass als Fundort Brdjani in Slavonien, als Datum IX. 1898 und als Spender des Exemplars F. Gröger angegeben sind.

Was die Aussage des Hrn. Brusina betrifft, dass *Hierofalco cherrug* nicht selten in Slavonien, seltener in Kroatien vorkomme, so kann ich nichts Bestimmtes angeben, da es mir noch nicht gelang, seiner bei meinen Streifzügen habhaft zu werden. Dass die betreffende Angabe aber nicht auf eigener, im Freien gesammelter Erfahrung beruht, davon sind wir alle überzeugt, die wir wissen, dass er kein Jäger ist und auch seine Exkursionen ins Freie wohl sehr spärlich waren. Die wenigen Exemplare aber, welche sich in unserer Sammlung befinden, können uns keinen unumstösslichen Beweis für die Aussage des Hrn. Brusina liefern, seine Beweise aber ist er uns vorläufig noch schuldig geblieben.

Warum die Angabe, dass eine *Nyctea scandiaca* am Velebit in Kroatien erlegt worden sei, viel weniger glaubwürdig wäre, als jene E. Schreibers für Görz, leuchtet mir nicht recht ein; stammt sie doch von unserem geschätzten praktischen Ornithologen, vorzüglichem Beobachter und tüchtigem Forstmann Ettinger!

Das Hrn. Brusina wie auch seinem Freunde Arrigoni wenig glaubwürdige Verfliegen von *Dendrocopus cissa* nach Ungarn ist durch Belegstücke wohl ausser jeden Zweifel gesetzt. Das Budapester Museum besitzt zehn Exemplare und Csató János in Nagy-Enyed vier, die sämtlich in Ungarn erlegt worden sind. Auch Dr. J. v. Madarász erwähnt in seinem Werke: „Magyarország madarai" (Ungarns Vögel), dass diese Form besonders in Mittelungarn und Siebenbürgen ziemlich häufiger Standvogel ist.

Lanius meridionalis veranlasst mich, einen Irrtum meinerseits zu berichtigen, denn der Beobachter, der falsch bestimmt hat, war ich. In einem Aufsatze im „Glasnik“ der „Societas historico-naturalis croatica“ Zagreb, 1898, welcher den Vogelzug in der Umgebung von Osyek (Essek) im Jahre 1896 behandelt, habe ich diese Art angeführt. Später aber stellte es sich heraus, dass diese vermeintlichen *L. meridionalis* doch nur *L. minor* waren.

Nach der Meinung des Dr. J. v. Madarász vertritt *Ptilocorys senegalensis* in unserm Küstenlande die gewöhnliche *P. cristata* und ist hier gemeiner Standvogel. Dass sich Hr. Brusina davon nicht überzeugen konnte, ist für mich wieder kein Gegenbeweis gegen Dr. J. v. Madarász's Behauptung. Wir besitzen aus Dalmatien zwei Bälge. Ausserdem finden sich in der Sammlung noch zwei junge Exemplare, die in ihren Grössenverhältnissen, auch in der Färbung, hauptsächlich jener der Schwanzfedern mit den Bälgen übereinstimmen. Einer dieser Vögel stammt aus Senj (Zengg), also aus unserem Küstenlande, der zweite aus der Umgebung von Zagreb (Agram).

Was *Corone corone* betrifft, so wäre es interessant zu erfahren, worauf Hr. Brusina seine Annahme stützt, dass diese Art vielleicht nur selten im Winter gerade bei Varazdin vorkommt, während er sie doch, wie er selbst sagt, in ganz Dalmatien, Kroatien und Slavonien nirgends bekommen konnte.

Hr. Brusina spricht sich über *Phalacrocorax graculus croaticus* nicht klar — oder sagen wir — „offen“ aus. Auf Hartert's Worte: „Was ich wissen möchte, ist, wie sich *croaticus* vom echten *desmaresti* unterscheidet?!“ antwortet er nur, dass diese Frage nun ebenfalls erledigt sei. Er vergisst aber hinzuzufügen, dass nämlich sein *croaticus* mit *desmaresti* identisch sei, was auch Dr. J. v. Madarász bestätigt.

Unter unseren *Larus fuscus* befindet sich wirklich ein *L. affinis*, den auch Dr. J. v. Madarász in seinem oben citierten Werke erwähnt.

Hier kann ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, etwas über *Gelastes gelastes* zu erwähnen. Brusina stellte in unserer Sammlung fünf Exemplare dieser Art fest. Es hat sich aber herausgestellt, dass es sämtlich alte *Larus ridibundus* sind und zwar ein Vogel im Übergangskleide und die übrigen vier im Winterkleide.

Nicht für „unwichtig" halte ich die Bemerkung, dass es zwar der Wahrheit entspricht, dass unsere sämtlichen *Colymbus arcticus* als solche und kein einziger als *C. glacialis* bestimmt sind, dass dies aber erst seit einem Jahre der Fall ist, während vordem viele Exemplare als *C. glacialis* bestimmt waren, wovon man sich noch heute durch die Originaletiketten überzeugen kann.

Gefangenschaft und Instinkt.

Eine Studie über das geistige Leben gefangener Sperlingsvögel.

Von **Fritz Braun**-Constantinopel/Pera.

Die Zeit, da das Wort „Instinkt" ein leerer Schall war, ist noch nicht lange vorüber. Der Begriff Instinkt war so unbestimmt, eröffnete ganz willkürlichen Vorstellungen einen so weiten Spielraum, dass Männer wie A. Brehm guten Grund hatten, dem leichtsinnigen Gebrauche eines unklaren Wortes entgegen zu treten.

Leider gingen sie in ihrem Widerstande zu weit. Sie wollten im Leben des Tieres am liebsten gar keine Tätigkeit, gar keine Bewegungsreihen anerkennen, deren Auslösung nicht nach menschlichen Analogien erklärt werden könnte, die nicht als ein erlernter Besitz des Individuums gedeutet werden müssten.

Triumphierend sagten sie zu den Vertretern des Instinktes, sie möchten ihnen doch eine klare Erklärung davon geben, was sie unter Instinkt denn eigentlich verstünden. Die gewünschte Aufklärung blieb man ihnen schuldig. Daher erklärten sie denn lächelnd, über diesen Begriff zur Tagesordnung übergehen zu müssen. Anscheinend hatten sie zu einem solchen Verfahren auch alle Veranlassung.

Meiner Meinung nach waren sie aber trotz alledem im Unrecht. Sie handelten ganz ähnlich einem Manne, der von uns eine Belehrung über das eigentliche Wesen der Schwerkraft verlangte. Auch auf diese Frage müssten wir die Antwort schuldig bleiben. Gleichwohl bleiben die unzähligen Vorgänge bestehen, die wir auf jenen Begriff, sei es mit Recht, sei es mit Unrecht, zurückführen.

Alles das wäre ziemlich gleichtgültig gewesen, wenn die Tadler uns ein neues Wissen vermittelt hätten, mit Hilfe dessen wir in der Lage wären, uns das Leben des Tieres zu erklären. Das ist aber nicht der Fall. Bei dem Streben, die Lebens-